**Statusbericht für das Projekt**

**„Helfen durch Handeln“**

**und für das Anschlussprojekt**

**„Handfest im Handwerk – international – „**

|  |  |
| --- | --- |
| Rechtsverbindlicher Name des Zuwendungs-empfängers  Anschrift:  Ansprechpartner/in:  Ausführende Stelle/n:  Kooperierende Berufsbildungsstätten: | Handwerksbildungszentrum Brackwede  Fachbereich Bau e. V.  Arnsberger Straße 1-3  33647 Bielefeld  Eckhard Nolte  Telefon: 0521 / 94284-35  Fax: 0521 / 94284-10  Email: eckhard.nolte@hbz.de  HBZ Brackwede F.B. Bau e.V.  Verein BAJ e.V.  August-Bebel-Str. 135-145  33602 Bielefeld  Grone Bildungszentren NRW gGmbH  Alfred-Bozi-Straße 14  33602 Bielefeld  Fortbildungs-Akademie Reckenberg-Ems gGmbH  Bosfelder Weg 7  33378 Rheda |

1. **Durchführungszeiträume und Finanzierung**
2. **Pilotprojekt „Helfen durch Handeln“-** junge Flüchtlinge aus allgemeinbildenden Schulen erfahren eine praktische Berufsorientierung im Handwerksbildungszentrum Brackwede, Fachbereich Bau e.V.

Durchführungszeitraum: 1. Schulhalbjahr des Schuljahres 2016/17

Teilnehmende Schulen als Projektpartner:

04.04. bis 15.04.2016 Brackweder Realschule 30 Teilnehmer/innen

30.05. bis 10.06.2016 Gesamtschule Rosenhöhe 6 Teilnehmer/innen

30.05. bis 10.06.2016 Baumheideschule 18 Teilnehmer/innen

30.05. bis 10.06.2016 Theodor-Heuss-Realschule 3 Teilnehmer/innen

Gesamt : 57 Teilnehmer/innen

Bewilligt wurde ein Förderzuschuss von **16.300 €** durch die Osthushenrich-Stiftung, welcher für die Durchführung der Berufsorientierung im 1. Schulhalbjahr 2016/17 zur Verfügung stand.

Durchschnittlich wurde mit Kosten von 300 € je Teilnehmer/in kalkuliert, dies beinhaltete eine 9-tägige Berufsorientierung sowie eine 1-tägige Potentialanalyse sowie eine differenzierte und ausführlich Dokumentation der Ergebnisse jedes(r) einzelnen Teilnehmers/in in schriftlicher Form.

Die Ausgaben beliefen sich also auf 57 X 300 € =17100 €.

1. **Anschlussprojekt „Handfest im Handwerk -international-„**, Ausweitung des Pilotprojektes unter a) auf mehr allgemeinbildende Schulen des Kreises Gütersloh und der Stadt Bielefeld.

Durchführungszeitraum: 2. Schulhalbjahr des Schuljahres 2016/17

Teilnehmende Schulen als Projektpartner:

19.09. bis 30.09.2016 Hauptschule Nord, GT 37 Teilnehmer/innen

20.02. bis 03.03.2017 Brackweder Realschule 18 Teilnehmer/innen

06.03. bis 17.03.2017 Gesamtschule Rosenhöhe 8 Teilnehmer/innen

06.03. bis 17.03.2017 Theodor-Heuss Realschule 3 Teilnehmer/innen

02.05. bis 12.05.2017 Brackweder Gymnasium 11 Teilnehmer/innen

08.05. bis 19.05.2017 CJD Hauptschule Versmold 32 Teilnehmer/innen

26.06. bis 07.07.2017 Brodhagenschule 46 Teilnehmer/innen

Gesamt: 155 Teilnehmer/innen

Ausgelegt auf jeweils 10 Tage Gesamtkursdauer pro Schule ergab sich hieraus abzüglich aller Krankheitstage bzw. Tage an denen SuS anderweitig entschuldigt waren die Summe von insgesamt 1390 Teilnehmertagen, was bei kalkulierten Kosten von 30 €/TN/Tag Gesamtkosten in Höhe von 41.700 €

Zur Finanzierung standen hierfür ein Zuschuss der Osthushenrich-Stiftung in Höhe von

**41.300 €** zur Verfügung. Der schulische Eigenanteil wurde diesmal nach Absprache durch die Finanzierung der Busse für die Fahrten zum und vom HBZ durch die Schulen abgedeckt.

1. **Vorbereitung der Maßnahme**

Der praktischen Berufsorientierung im HBZ waren Informationsveranstaltungen in den Schulen vorgeschaltet, in denen die angebotenen Berufe vorgestellt wurden.

Dort wurden die SuS über allgemeine Inhalte und Organisatorisches der Berufsorientierung informiert.

Ganz wichtig war die abschließende Fragestunde, bei der die SuS all das nachfragen konnten, was sie vorher sprachlich noch nicht richtig erfasst hatten. Da auch die Klassenlehrer/innen an der Veranstaltung teilnahmen, war zusätzlich auch noch die Möglichkeit gegeben, Unklarheiten im Nachgang im Unterricht zu klären.

Am Schluss der Veranstaltung wurde an alle ein Berufswunschbogen verteilt, auf dem verschiedene Berufsfelder mit den einzelnen Berufen aus dem Handwerksbereich aufgelistet waren. Diesen Bogen sollten die SuS erst nach einer nochmaligen intensiven Besprechung mit den zuständigen Lehrern/innen ausfüllen, wobei jede(r) 3 Wunschberufe wählen konnte.

Anschließend wurden diese Berufswunschbögen zügig an das Organisationsteam des HBZ weitergeleitet, wo anhand dieser Daten die einzelnen Kurse zusammengestellt wurden.

Hierbei wurde darauf geachtet, dass die einzelnen Kurse eine Maximalgröße von 12 TN nicht überschritten, um möglichst effektiv auf die einzelnen SuS eingehen zu können.

1. **Inhalte der Kurse**

Alle angebotenen Kurse kamen aus dem Bereich des Handwerks, wobei besonderen Wert darauf gelegt wurde, diese nicht zu theorielastig auszulegen, da viele der jungen Flüchtlinge doch noch sprachliche Schwierigkeiten hatten.

Vielmehr wurde eine praxisnahe handwerklich-praktische Durchführung zugrunde gelegt, es wurde vieles von den Betreuern vorgemacht bzw. an praktischen Modellen demonstriert wobei sich die TN aber auch vieles selbst erarbeiten konnten.

Hierbei wurde in vielen Fällen deutlich, dass etliche der SuS in diesen handwerklichen Bereichen sehr geschickt waren.

1. **Betreuendes Personal und Tutoren**

Teilweise wurde die Betreuung der jungen Flüchtlinge durch hauseigenes Personal (auch bei den Kooperationspartnern) abgedeckt. Hierbei handelte es sich ausschließlich um Kräfte, die einen entsprechenden Meistertitel besaßen sowie alle schon langjährige Erfahrung in der Berufsausbildung hatten.

Weiterhin wurden Honararkräfte als Betreuer/innen eingesetzt, die schon seit vielen Jahren für das HBZ in verschiedenen Bereichen tätig sind und teilweise aus studentischen Praktika hervorgegangen sind.

So hatten wir zum Beispiel 2 Architektinnen, einen Elektronikingenieur, eine Wirtschaftsingenieurin und zwei angehende Bauingenieure am Start.

Hierbei ist besonders zu vermerken, dass einige der Honorarkräfte selbst einen Migrationshintergrund haben, was gerade im Umgang mit den Flüchtlingskindern und Jugendlichen von Vorteil war.

Last not least noch zu erwähnen wäre, dass bei vielen Kursen reguläre Auszubildende aus der überbetrieblichen Ausbildung auf freiwilliger Basis zeitweise die SuS als Tutoren mitbetreuten, viele von Ihnen ebenfalls mit Migrationshintergrund.

1. **Orte der Berufsorientierung**

Zur Verfügung standen die verschiedenen Hallen und Mehrzweckräume des HBZ Brackwede, teilweise arbeiteten die SuS in einer „Lerninsel“ örtlich zusammen mit den Auszubildenden in einer Halle, was zwar manchmal zu kleinen Diskrepanzen führte, letztendlich aber eine durchaus positive Sache war, denn die Auszubildenden ließen sich von den SuS sicherlich nichts vormachen und redeten bei grobem Fehlverhalten auch schon mal Tacheles, was aber von den Flüchtlingen in den meisten Fällen akzeptiert wurde.

Weiterhin konnte bei der Berufsorientierung auf die diversen Einrichtungen der Kooperationspartner zugegriffen werden, auch hier wurden die SuS optimal versorgt, sei es nun in der Lehrküche, im Lehrfrisiersalon oder in der Metallwerkstatt.

1. **Erreichte Ziele:**

Hauptziel war es, Flüchtlingskindern und Jugendlichen einen Einblick in das deutsche Ausbildungs- und Berufssystem zu ermöglichen. Durch eine praxisbezogene Berufsorientierung in verschiedenen Berufsfeldern des Handwerks lernten die Teilnehmenden ihre Interessen, Fähigkeiten und Stärken kennen.

Konkret wurden folgende Teilziele verfolgt:

* Erkennen von Stärken:

*Durch das praktische Arbeiten in verschiedenen Berufsbereichen zeigten die TN mehr oder weniger Geschick, manche TN hatten wirklich „Linke Hände“, andere konnten trotz Sprachschwierigkeiten an sie gestellte Aufgaben sofort lösen, auch in technisch anspruchsvollen Berufsbereichen wie zum Beispiel Elektrotechnik.*

* Erkennen von Interessen:

*Schon nach relativ kurzer Zeit kristallisierte sich bei den meisten TN heraus, ob ein wirkliches Interesse an den gewählten Berufen bestand. Hier galt es vor allen Dingen, die TN von momentan (noch) nicht umsetzbaren Berufswünschen wie Arzt oder Anwalt wegzubringen und das Interesse für realistische Berufsfelder zu wecken und sie bei der Einschätzung ihrer aktuellen Chancen auf den deutschen Arbeitsmarkt zu unterstützen.*

* Einblicke in den beruflichen Alltag:

*Im geschützten Umfeld des HBZ`s hatten die TN die Möglichkeit, Berufsinhalte ansatzweise kennen zu lernen und auszuprobieren. Da parallel zu der Berufsorientierung natürlich auch noch die überbetriebliche Ausbildung der Lehrlinge in den verschiedenen Gewerken stattfand, konnten sich die Schülerinnen und Schüler hieran noch zusätzlich orientieren, vielfach wurde auch noch seitens der Azubis Hilfestellung bei den praktischen Tätigkeiten geleistet.*

* Stärkung der Sozialkompetenzen:

*Dies fing schon mit dem Punkt Pünktlichkeit an. Für ganz viele TN war es anscheinend neu, sich zu einem bestimmten Zeitpunkt an einem bestimmten Ort zu treffen. Konkret ist hiermit der morgendliche Arbeitsbeginn um 08:00 sowie die Einhaltung der Pausen gemeint.*

*Ein weiterer Schwerpunkt lag im Punkt regelmäßige Teilnahme an den Maßnahmen. Hierbei war auffällig, dass einige SuS meinten, tage- oder auch stundenweise zu fehlen, meistens mit der Begründung eines Termins beim Amt oder beim Arzt.*

*Hier wurde versucht, Ihnen klarzumachen, dass solche Termine auch außerhalb der Arbeitszeit stattfinden könnten.*

*Durch konsequente Nachverfolgung dieser Fehlzeiten, welche bis hin zu Hausbesuchen führte, konnte dieses Verhalten bei den TN im Laufe der Berufsorientierung deutlich reduziert werden.*

* **7. Potentialanalyse:**

Die eintägige Potentialanalyse wurde zeitlich in die Mitte der Werkstatttage eingebettet.

Die PA bestand aus handlungsorientierten Verfahren in Anlehnung an ein Assessment Center nach den Qualitätsstandards des BMBF für Verfahren zur Kompetenz-feststellung im Übergang Schule - Beruf, mit einem Beobachterschlüssel von 1 : 4.

Es wurden acht unterschiedliche Übungen eingesetzt, die alle sehr handlungsorientiert waren und bei denen besondere Sprachkenntnisse nicht erforderlich waren.

Vier der Übungen waren als Einzelarbeit ausgelegt, die restlichen vier waren als Team zu bewältigen.

Beobachtet wurden bei dieser Potenzialanalyse folgende Eigenschaften der SuS :

* + Durchhaltevermögen / Ausdauer
  + Frustrationstoleranz
  + Motivation
  + Selbstständigkeit
  + Sorgfalt,
  + Kommunikation
  + Teamorientierung
  + Hilfsbereitschaft
  + Konfliktfähigkeit
  + Problemlösefähigkeit und
  + Feinmotorik

Ziele der Potenzialanalyse:

* + *Entdeckung der eigenen Kompetenzen, Stärken und Neigungen*
  + *Heranführung an eine realistische berufliche Orientierung.*
  + *Möglichkeit, eigene Fähigkeiten, Neigungen und Interessen zu identifizieren mit dem Ziel, einzelne Kompetenzen auszubauen und für die Berufsorientierung zu nutzen.*

Die Ergebnisse der PA wurden in einem Stärkenprofil schriftlich festgehalten und an die entsprechenden Lehrer/innen weitergeleitet, die diese mit den SuS abschließend individuell besprachen.

Diese Unterlagen sowie die Beurteilungsbögen aus den praktischen Werkstatttagen sollen den TN als zusätzliche Empfehlung für zukünftige Praktikums- oder Ausbildungsbewerbungen dienen.

**Abschließendes Statement:**

Es hat sich während des Projektzeitraumes gezeigt, dass die Berufsorientierung für die teilnehmenden Flüchtlingskinder und Jugendlichen sehr hilfreich und wichtig ist und von den Teilnehmern/innen auch sehr gut angenommen wird.

Viele sind sicherlich noch traumatisiert, machen aber während der Zeit im HBZ zumeist einen zufriedenen und motivierten Eindruck.

Die vom HBZ bisher durchgeführten Maßnahmen können nur ein Anfang sein, deshalb ist es besonders positiv, dass auch für das Schuljahr 2017 /2018 wieder ein Zuschuss der Osthushenrich Stiftung bewilligt wurde, um das Projekt auch weiterhin erfolgreich fortzuführen.

Eckhard Nolte Im September 2017